

# Ernst F. Lehmann, Stadtbibliothekar, Zofingen †

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,  
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /  
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de  
Documentation**

Band (Jahr): **48 (1972)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die allererste Zeit sah Dr. Studer im baufälligen Haus am untern Mühle-  
steg. Noch 1932 konnte der Umzug der Hauptstelle in das von der Stadt er-  
stellte Pestalozzihaus an der Zähringerstraße erfolgen. Lange Jahre wirkte  
sich die Wirtschaftskrise und die darauf folgende Kriegszeit hemmend auf  
einen dem Wachstum der Einwohnerzahl der Stadt entsprechenden Ausbau  
der Filialen aus. Erst die Besserung der Finanzlage in den fünfziger Jahren  
erlaubte es der Pestalozzigesellschaft, den Behörden einen Gesamtausbauplan  
vorzulegen und dank wesentlich höherer Subventionen den inneren und  
äußern Ausbau des Filialnetzes in Angriff zu nehmen. An dieser erfreulichen  
Entwicklung war die Chefbibliothekarin maßgeblich beteiligt. Auslandsreisen  
und über Jahre gepflegte Kontakte mit führenden ausländischen Kollegen –  
Fräulein Dr. Studer war, dank ihrer überdurchschnittlichen Sprachkenntnisse,  
verschiedentlich gern gesehene Delegierte der VSB an IFLA-Kongressen –  
hatten in ihr ein Leitbild entstehen lassen, wie auch in Zürich eine funktions-  
tüchtige Volksbibliothek künftig auszusehen habe. Mit Ausdauer und nie er-  
lahmender Überzeugungskraft setzte sie sich für die bei uns damals noch neue  
Konzeption der Freihandausleihe ein. Der große Einsatz lohnte sich. Eine  
wachsende Zahl Bibliothekarinnen fand bei der lebenswürdigen und kompeten-  
ten Chefbibliothekarin Rat, Hilfe und Förderung in allen Berufsbelangen.  
So sind viele der ehemaligen Mitarbeiterinnen Fräulein Dr. Studer auch heute  
noch in Dankbarkeit und Freundschaft verbunden und wünschen der Jubila-  
rin von Herzen alles Gute.

Magdalena Rahn

## Ernst F. Lehmann, Stadtbibliothekar, Zofingen †

Manche Kollegin und mancher Kollege werden sich noch an den ersten  
Oktobersonntag 1969 erinnern, als Ernst Fritz Lehmann an der Jahresver-  
sammlung der VSB begeistert und begeisternd «seine» Stadtbibliothek vor-  
stellte. Die Zuhörer lernten damals die treue Verbundenheit des Referenten  
mit der alten Stadt im allgemeinen und mit ihrer reichen Büchersammlung  
im besondern kennen. Nun ist dieser Mann im Alter von 58 Jahren gestorben.  
Am 15. April hat ihn der Tod von einem langen, unheilbaren Leiden erlöst.

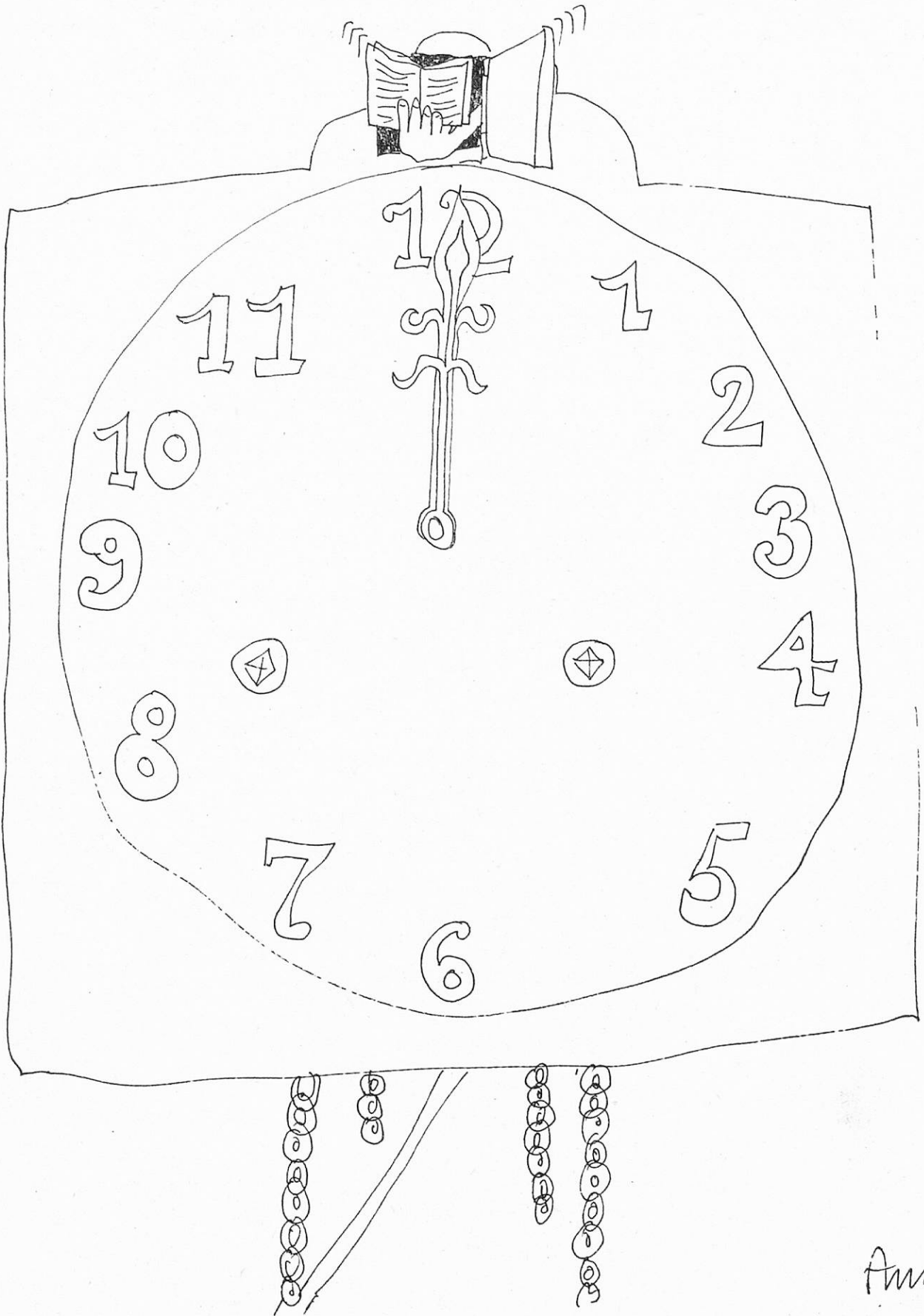
Ernst Lehmann war schon in seiner Jugend ausgesprochen lernbegierig und  
der Geschichte seiner Vaterstadt zugetan. Daß er, nach dem allzufrühen  
Tode seiner Mutter, als «Waisenhäusler» seine Schuljahre verbringen mußte,  
läßt uns das später Erarbeitete umso größer erscheinen. Er wählte und erlernte  
unter den wenigen damaligen Möglichkeiten das Schuhmacherhandwerk und  
gründete nach einigen Wanderjahren sein eigenes Geschäft. Er war ein guter  
Handwerker, wenn er auch in seinem Brotberuf nie die volle Zufriedenheit

fand. Diese gab ihm vielmehr die eifrige Beschäftigung mit der Literatur und der Geschichte. Als Autodidakt erarbeitete er sich ein erstaunliches Wissen. Schon 1945 machte er im Literarischen Zirkel mit, in einer Vereinigung vor allem auch jüngerer Zofinger, die sich für das geschriebene Wort interessierten. Als dann 1958 im «Dopplet oder nüt» am Fernsehen der Schuhmacher aus Zofingen in einem «Examen» über Conrad Ferdinand Meyer brillierte, wurden weitere Kreise auf ihn aufmerksam.

Schon zwei Jahre zuvor war Ernst Lehmann Mitglied der Bibliothek- und Museumskommission geworden; und 1960 wurde die nebenamtliche Tätigkeit in der Bibliothek immer ausgedehnter, so daß der Bibliotheksgehilfe daran denken durfte, sein Geschäft aufzugeben. 1965 erwarb er das Bibliothekarendiplom. Zu Beginn dieses Jahres wurde er als Nachfolger von Hans Schoder zum ersten hauptamtlichen Stadtbibliothekar gewählt. Schon drei Jahre früher hatte Ernst Lehmann von Hans Schoder die Redaktion des «Zofinger Neujahrsblattes» übernommen, dessen bibliographische Erschließung in den ersten fünfzig Jahrgängen das Thema seiner Diplomarbeit war.

Als Leiter der Stadtbibliothek, des Heimatarchivs und des Historischen Stadtarchivs erwuchs dem Betreuer ein Arbeitspensum, das er nur dank seiner Begeisterung und Hingabe für den Beruf bewältigen konnte. Wie freute er sich, wenn er eine Einzelheit zur Stadtgeschichte dokumentarisch belegen konnte!

Als wir in einer Seitenkapelle der Stadtkirche von Ernst F. Lehmann Abschied nahmen, waren im nahen Lateinschulhaus, im zukünftigen Heim der Stadtbibliothek, die Renovationsarbeiten im Gang. Daß er den Einzug ins neugestaltete Haus nicht mehr erleben darf, gehört mit zur Tragik dieses Sterbens. Der Verstorbene klagte nie über die Umstände, die seine Jugendzeit beschatteten. Seine positive Einstellung drängte ihn zum Dienst für seine Vaterstadt. Wir dürfen einen aufrichtigen Kollegen und lieben Freund in treuer Erinnerung behalten. hws



Am.